Nr. 440. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 20. September 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Tode der Kaiserin von Oesterreich.

In der Hofburgpfarrkirche, deren Inneres schwarz verhängt war, wurden gestern Nachmittag die Vigilien für Kaiserin Elisabeth abgehalten. Bei denselben waren außer dem Kaiser die Erzherzoge und Erzherzoginnen anwesend, ferner die Herzogin von Würtemberg, Prinz und Prinzessin Leopold von Baiern, die gemeinsamen wie die österreichischen Minister, der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy und Minister Baron Fejervary, der hohe Adel, die Spitzen der Behörden und die Generalität. Nach Beendigung der Vigilien begab sich der Kaiser in die Hofburg, von wo er um 6 Uhr Abends nach Schönbrunn zurückkehrte.

Wie offiziell bereits gemeldet wurde, weilte vorgestern die Schwester der verstorbenen Kaiserin, die Gräfin Trani, in Wien. Sie logirte sich als simples Fräulein Nelly Schmidt aus München in einem Hotel in der Nähe der Kapuzinerkirche ein. Um ein Haar hätte sie da wegen Ueberfüllung kein Zimmer bekommen. Großes Erstaunen rief es im Hotel hervor, als der Kaiser vorfuhr und sich nach Fräulein Schmidt erkundigte. Der Monarch kam zwei Mal, als die Gräfin Trani gerade in der Kapuzinergruft war. Als der Kaiser dann zum dritten Mal erschien, war die Gräfin anwesend, und der Monarch verblieb eine halbe Stunde bei seiner Schwägerin, die alsbald nach Schönbrunn zum Gegenbesuch fuhr. Der Kaiser verläßt nächster Tage Wien und begiebt sich zu seiner Tochter Marie Valerie nach Schloß Wallsee, von wo er nach Gödöllö reist, um dort die erste Trauerzeit in tiefster Zurückgezogenheit zu verbringen.

Die Blätter heben bei Besprechung der Danksagung des Kaisers Franz Josef als besonders bemerkenswerth mit größter Befriedigung die Stelle hervor, in welcher es heißt, der Kaiser schöpfe aus der unwandelbaren Liebe seiner Völker nicht nur das verstärkte Gefühl der Pflicht, auszuharren in der ihm gewordenen Sendung, sondern auch die Hoffnung des Gelingens. Mehrere Zeitungen drücken zugleich den Wunsch aus, daß der Aufruf des Kaisers zur Eintracht seiner Völker seine Wirkung erzielen möge.

Aus Pest wird berichtet, Kaiser Franz Josef habe beim Empfange der ungarischen Deputation zu Moritz Jokai gesagt: „Ihr Ungarn könnt um die Königin wirklich trauern, denn Ihr habt in ihr den besten Freund verloren."

Einige Pester Blätter sind darüber unzufrieden, daß das Manifest des Kaisers mit den Worten „An meine Völker!" überschrieben sei. Sie erklären, in Ungarn gebe es keine Völker, sondern blos ein einziges geeinigtes Volk, jenes der Ungarn.

* * *

Die Schweizer Regierung hat eine außerordentliche Oktobersession der Assisen zur Aburtheilung Lucheni's angeordnet. Die Untersuchung ist abgeschlossen.

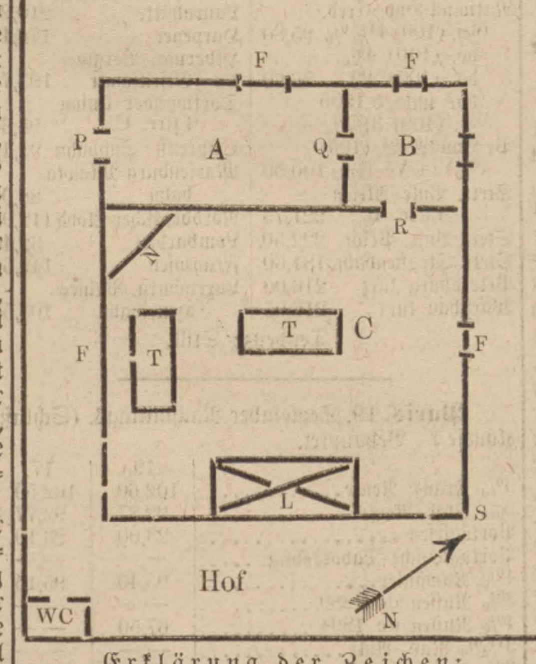
Aus Genf meldet man der „N. Fr. Pr.": Seit gestern ist die Persönlichkeit Lucheni's definitiv festgestellt. Sein früherer Meister, der Unternehmer Papis in Versoix (Kanton Genf), fand Bücher wieder, aus denen ersichtlich, daß Lucheni dort 1891 und 1892 arbeitete. Papis erkannte sofort den Mörder. Nach den inzwischen auch aus Pest eingelaufenen Berichten ist nunmehr seine Identität zweifellos. Das Verfahren wird jetzt regelmäßig eingeleitet; man nimmt an, daß die Genfer Gerichte ausschließlich zuständig sind. Lucheni richtete an den Bundespräsidenten einen geschlossenen Brief, worin er wünscht, in Luzern, wo die Todesstrafe besteht, gerichtet bezw. hingerichtet zu werden.

In Lausanne war Lucheni, der Mörder der Kaiserin von Oesterreich, ein fleißiger Leser des in italienischer Sprache erscheinenden Anarchistenblattes „L'Agitatore". Das Blatt, das eine ungemein heftige Sprache führt, erscheint in Neuenburg, und dessen vollständiger Titel lautet: „L'Agitatore, periodico comunisto-anarchico." Das Blatt wird ungefähr seit einem Monat von F. Germani in einer Druckerei an der vom Bahnhofe in die Stadt führenden Straße herausgegeben. Schon von außen macht die Druckerei einen schlechten, Mißtrauen erweckenden Eindruck. Man sieht, es ist ein Unternehmen für Augenblicke. Germani, der Drucker und Herausgeber, ist ein Italiener. Schon während der Mailänder Unruhen hatte die Neuenburger Polizei mit ihm zu thun, er redete sich vor der Polizei aus, er habe keine Arbeit, und da drucke er, was er bekomme. Ein Arbeiter, der ihn kennt, sagte mir: „C'est un bon type. Il dit ce qui'l pense." Das Blatt ist im öffentlichen Kiosk erhältlich, in weiteren Kreisen aber hatte man von diesem Anarchistenorgan, aus dem der Mörder Lucheni seine Nahrung und Anregung zog, keine Kenntniß. Germani verlangte für eine Sammlung sämtlicher bis jetzt erschienener Nummern 20 Fr. Nr. 3 des „Agitatore" vom 16. Juli 1898, die ich vor mir habe, bemerkt an der Spitze: Es fehle an Geld. Wenn die Italiener der anarchistischen Sache in dieser revolutionären Zeit nützlich sein wollen, müssen sie das Unternehmen in jeder Weise unterstützen. Was die Administration betreffe, so müsse man sich schriftlich an G. Colombelli in Neuenburg wenden. Die Hauptartikel in der genannten Nummer sind von den Anarchisten Ciancabilla und Zavattero unterzeichnet. Zavattero war früher in Rom, dann in London. Jetzt ist er in Neuenburg. Er war aus dem Kanton Waadt ausgewiesen worden, worauf er sich einfach in den Kanton Neuenburg begab. In der Druckerei des Germani erscheint ferner ein illustrirtes Blatt: „Scenette de la vita d'esilio"; der Anarchist Calbano besorgt die Illustrationen. Die italienische Anarchistengruppe, die sich nach den Mailänder Unruhen in der kleinen Stadt Neuenburg einnistete, besteht nur aus fünf bis sechs Hauptpersonen. „L'Agitatore" wird an sichere Adressen verschickt, die das Blatt heimlich weiter verbreiten. Mit fetter Schrift enthält das Blatt immer wieder die Bemerkung, es bitte um sichere Adressen, wo es sich in Italien und anderswo verbreiten lasse. Im Kiosk kostet ein Exemplar 10 Rappen. Bei Germani erscheint ferner „L'Ane", der in humoristischer Form für die anarchistische Propaganda wirkt. Die Mehrzahl der Anarchisten hat regelrechte Papiere. Andere wurden vor die Polizei zitirt, weil sie ohne Papiere sind, da ihnen der italienische Konsul keine verabfolgte. Neuenburg gewährt schriftenlosen Ausländern für die Beibringung der Papiere eine Frist von 30 Tagen.

Auf der Teufelsinsel.

Die erneute Polemik, die sich seit Kurzem um die Umzäunung, die das Gefängniß Dreyfus' umgiebt, erhoben hat, veranlaßt uns, nachstehend einige Details über den Kerker des Unglücklichen zu veröffentlichen, welche der französischen Wochenschrift „Le Cri de Paris" entnommen sind.

Dreyfus' Gefängniß auf der Teufelsinsel.



Erklärung der Zeichen:
A Stube des Wachtkommandos.
B Zimmer des dienstthuenden Wächters.
C Zimmer Dreyfus'.
L Bett.
T T Tische.
N Schwarze Tafel.
F F Fenster.
P Q R Thüren.

Eine Wache von fünf Mann ist Tag und Nacht zur Unterstützung des Wächters bereit, der, bis an die Zähne bewaffnet, im Zimmer B auf Posten bleibt. Die Thür R ist die einzige, die mit dem Zimmer Dreyfus' in Verbindung steht. Die gesamte Wache besteht aus sechzehn Mann, die mit den strengsten Weisungen ausgerüstet sind. Einer dieser Männer, der im Gespräch mit dem Gefangenen überrascht worden war, erhielt für diese That drei Monate Gefängniß. Vierteljährlich wird diese Wache abgelöst.

Rund um das Haus des Gefangenen erhebt sich die Mauer und die Umzäunung, die so oft der Gegenstand der Debatten der Kolonialminister Lebon und Trouillot gewesen.

Während der ersten beiden Jahre arbeitete Dreyfus ununterbrochen von früh bis Abend. Mathematische Studien waren sein einziger Zeitvertreib und die schwarze Tafel war unaufhörlich von Zahlen und Zeichnungen bedeckt. Nach und nach verloren diese wissenschaftlichen Forschungen die Kraft, ihn über das Elend seines Daseins hinwegzutäuschen. Später versuchte er es mit der Gärtnerei; er hatte sich Samen aller Arten verschafft, aber seine Bemühungen scheiterten an der Unfruchtbarkeit des Erdbodens. Und so wandelt er seit Langem ruhelos in seinem Kerker, zerstreut und unfähig zur Arbeit und ohne jedes Interesse für die zahlreichen Bücher, die er erhält. Die Wächter erzählen, sein Geist verwirre sich.

Um neun Uhr erhebt sich Dreyfus von seinem Lager, das er um sechs Uhr Abends wieder aufsucht. Je zwei Stunden, Morgens und Abends, darf er in dem Hofe, den die Umzäunung umgiebt, „frische Luft" schöpfen. Er selbst verlangt, was er zu essen wünscht, vor Allem Konserven, die er stets geöffnet erhält, auf das sorgfältigste durchsucht und zerrieben. Die Messer, deren er sich bedient, sind aus Silber und stumpf geschliffen.

Im Falle des Todes oder eines Fluchtversuchs sind die Wächter Dreyfus' mit den strengsten und präzisesten Befehlen versehen. In letzterem Falle sind sie angewiesen, auf den Exkapitän zu schießen, aber nur auf den Körper und nicht auf den Kopf zu zielen. Sollte er tödtlich getroffen werden, so ist eine Photographie seiner Leiche und besonders des von der Kugel durchbohrten Körpertheils aufzunehmen. Der Körper soll alsdann einbalsamirt und in einen Sarg aus Eichenholz gelegt werden, der wieder in einem solchen aus Blei ruht, und zum Zwecke der Autopsie nach Frankreich gebracht werden, um festzustellen, ob der Leichenbefund auch genau mit den Umständen übereinstimmt, die die Wächter zu diesem äußersten Mittel veranlaßten.

Im Falle eines natürlichen Todes sind die gleichen Formalitäten zu erfüllen.

Und denken, daß alle diese Maßregeln sich gegen einen Unschuldigen richten, während der wahre Schuldige vielleicht in Paris oder London unbehelligt seine Tage verbringt!

Zur Revision des Dreyfus-Prozesses.

In einem Artikel über die Revision des Dreyfus-Prozesses führt der „Temps" in seiner jüngsten Nummer aus, daß das französische Heer durch die Mitarbeit nicht gekränkt werden könne, die nunmehr von dem Zivilgerichte geleistet werden solle, nicht um Uebergriffe in das Gebiet der Militärjustiz zu machen, sondern um deren spätere Urtheile über alle Einwendungen zu erheben. Der „Siecle" stellt einen lehrreichen Vergleich an zwischen Dupaty und Picquart, um zu beweisen, wie ungleich das Recht vertheilt wurde. Auf der Seite von Dupaty findet er folgende Vergehen: „Er erfährt im Dienste, daß der Chef des Nachrichtenbureaus den Urheber des Bordereaus entdeckt hat, für das er, Dupaty, in Folge schändlicher Manöver einen Unschuldigen hat verurtheilen lassen. Er theilt dem Verräther mit, daß sein Verbrechen durch Picquart entdeckt und dem Kriegsminister und dem Generalstabschef angezeigt wurde. Er bietet dem Verräther seinen Rath und seine Stütze an, um ihm zu helfen, die Justiz zu täuschen. Er giebt dem Verräther die nöthigen Anhaltspunkte für die Artikel, die in der „Libre Parole" mit der Unterschrift Dixi erscheinen. Er schickt theils selbst, theils durch die Geliebte des Verräthers dem Obersten Picquart Depeschen, die eine Fälschung darstellen und diesen ins Verderben führen soll. Er entnimmt dem eisernen Schrank des Kriegsministeriums, Dank der Mitschuld eines anderen Fälschers, des Obersten Henry, das Dokument der geheimen Akten „Le canaille de D . . ." Er übergiebt dieses Dokument dem Verräther Esterhazy als Rettungsmittel. Er spielt die Komödie der verschleierten Dame. Er fährt fort, die Richter und die öffentliche Meinung zu täuschen, da Esterhazy vor ein Kriegsgericht gestellt wird. Der Verräther sucht ihm Geld abzupressen, und er giebt seinen Drohungen sofort nach."

Auf der Seite des Obersten Picquart verzeichnet der „Siecle" Folgendes: „Nachdem Picquart entdeckt hat, daß ein Unschuldiger an der Stelle des berufsmäßigen Verräthers und Spions Walsin-Esterhazy verurtheilt wurde, wird er in Ungnaden nach Tunis gesandt. Da Dupaty Intriguen gegen ihn spinnt, und der Fälscher Henry ihn in beleidigender Weise bedroht, vertraut er einem Advokaten, der sein Jugendfreund ist, an, daß der Grund jener Intriguen und Drohungen einzig darin zu suchen sei, daß er die Unschuld von Dreyfus entdeckt und einen materiellen Beweis (selbst nach der Aussage des Generals de Pellieux hat er ihn nicht genauer bezeichnet) besitze, daß Esterhazy schuldig sei."

Hierauf vergleicht der „Siecle" die Bestrafung der beiden. Dupaty ist blos durch Amtsentziehung in Disponibilität versetzt worden. Picquart dagegen hat vierzig Tage Festungsarrest im Mont-Valerien abgesessen. Er hat sechsundsechzig Tage Untersuchungshaft durchgemacht und wird nach dem ersten Artikel des Spionagegesetzes vor das bürgerliche Gericht gestellt. Aber der „Siecle" hat noch einen dritten Vergleichspunkt. Er fragt nach dem Urtheil der Geschichte, und dieses lautet nach seiner Meinung für Dupaty „Schande" und für Picquart „Ruhm".

Die Meldung, daß General Zurlinden die strafgerichtliche Verfolgung gegen Picquart wegen angeblicher Fälschung des Rohrpostbriefes beantragte, wird vom „Temps" dementirt.

Der gegenwärtig in Montluçon tagende Kongreß der französischen Arbeiterpartei, welche unter Führung Guesdes steht, faßte eine Resolution, worin der Antisemitismus, diese Abart klerikal-feudaler Reaktion, aufs schärfste verurtheilt wird.

Die Jahresversammlung des Freimaurer-Kongresses nahm in ihrer gestern Vormittag in Paris abgehaltenen ersten Sitzung einstimmig eine Resolution an, in welcher sie das Ministerium Brisson zu dessen Haltung in der Dreyfus-Angelegenheit beglückwünscht und sich verpflichtet, dasselbe zu unterstützen zur Vertheidigung der großen Grundsätze der Revolution, welche die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze ohne Unterschied der Rasse und der Religion feststellte.

Ein Berichterstatter des Londoner „Observer" meldet, Esterhazy, der den Schnurrbart abrasirt habe und daher schwer erkennbar sei, weile seit zehn Tagen in London und habe ihm oft gesagt, alles, was er gethan habe, habe er in blindem Gehorsam gegenüber dem Befehle eines vorgesetzten Offiziers gethan. Esterhazy habe dem Berichterstatter im Beisein von Zeugen sein Verhalten und seine gegenwärtige Lage in allen Einzelheiten auseinandergesetzt. Von tausend das Dreyfus-Aktenbündel bildenden Schriftstücken seien ungefähr sechshundert gefälscht. Esterhazy sei bereit, zu zeigen, durch wen und unter welchen Umständen diese Fälschungen begangen worden seien. Vermuthlich würden seine Enthüllungen, deren Veröffentlichung nunmehr beabsichtigt sei, ihn verhindern, jemals nach Frankreich zurückzukehren.

Aus dem Reiche.

Dem Deutschen Juristentag ist auf sein am 14. d. Mts. an den **Kaiser** gerichtetes Huldigungstelegramm die folgende Antwort zugegangen: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem 24. Deutschen Juristentage für den Ausdruck getreuen Gedenkens bestens danken und seinen nationalen Bestrebungen weiteren segensreichen Erfolg wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath. — An einer Herzlähmung ist in Berlin der würtembergische Generalauditeur **Friedrich v. Habermaas**, Chef der Justiz-Abtheilung des würtembergischen Kriegsministeriums, verstorben. Derselbe weilte in Berlin auf Besuch bei seinem Sohne, Hauptmann Habermaas, der als Adjutant zur 2. Ingenieur-Inspektion kommandirt ist. — Der Oberbürgermeister von Flensburg, **Geh. Regierungsrath Wilhelm Toosbüy**, Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben. — In Schwerin in Mecklenburg starb am Sonntag der **Geh. Medizinalrath Dr. Karl v. Mettenheimer**, der sich um die Errichtung der Seehospize für Kinder an den deutschen Seeküsten namhafte Verdienste erworben hat. — Zum **Naturforscher- und Aerztetag** in **Düsseldorf** sind über 800 Theilnehmer anwesend. Nachdem Geheimrath Dr. Waldeyer für die Begrüßung seitens der Regierung gedankt hatte, begannen die Vorträge. Professor Klein-Göttingen verlangt eine Reform der technischen Hochschulen und lenkt die Aufmerksamkeit des Staates auf die mittleren technischen Fachschulen. Professor Dr. Tillmann-Leipzig bespricht die Wirkung der modernen Geschosse und verurtheilt die von den Engländern in den indischen Feldzügen verwendeten Dumdumgeschosse. Professor Intze-Aachen bespricht die Thalsperren im Rheinland und Westfalen. — Das 550 Morgen große Gut Heinrichsdorf ist von der Posener polnischen Parzellirungsbank, welche der **Ansiedelungskommission** entgegenzuarbeiten sucht, zu Parzellirungszwecken angekauft. — Das **50jährige Jubiläum der Friedenskirche** in Potsdam wurde am Sonntag im Hauptgottesdienst feierlich begangen. Die Gemeinde hatte in dichten Massen das Gotteshaus bis auf den letzten Stehplatz gefüllt. Die Kaiserin mußte die Absicht, der Feier beizuwohnen, im letzten Augenblick aufgeben; in ihrer Vertretung erschien Oberhofmeister Freiherr von Mirbach. Der Kultusminister D. Dr. v. Bosse, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths D. Dr. Barkhausen, die Geheimen Oberregierungsräthe Harder und Steinhausen, Ober-Konsistorialrath Todt nahmen an der Feier Theil. Auf den Marmorgedenkplatten für den Erbauer der Kirche Friedrich Wilhelm IV. und seine Gemahlin, die Königin Elisabeth, war ein Kranz niedergelegt worden mit der Widmung: Dem verewigten Königspaar in dankbarem Andenken. Die Friedensgemeinde. In Wronke, einem Städtchen des Samterschen Kreises, sollte **katholische Mission** abgehalten werden. Dieselbe sollten Redemptoristenpatres leiten. „Um nun den Protestanten und Juden eine so gehässige Manifestation des katholischen Lebens zu ersparen und die Ruhe des Städtchens nicht zu stören", so schreibt die „Germania" aufgeregt in römischer Weise, „ist folgender Erlaß seitens der Polizeibehörde den geistlichen Organen eingehändigt worden: „Im Auftrage der vorgesetzten Behörde werden Ew. Hochwürden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Abhaltung der Mission vom 17. bis 25. d. M. in Wronke durch Jesuiten und ausländische Geistliche, namentlich auch durch die Redemptoristengeistlichen Graf Lubienski und Styka, polizeilich nicht geduldet werden kann, weil hiervon eine Gefährdung des konfessionellen Friedens zu befürchten ist, und daß wir event. zu Zwangsmaßregeln bezw. Ausweisungen schreiten müßten; cfr. § 1, 2 des preußischen Gesetzes vom 11. Mai 1879." — Der Regierungspräsident von Düsseldorf hatte in einem Erlasse an die Handelskammer vor Kurzem sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß seiner Anregung betreffs Errichtung von **Zwangssparkassen für jugendliche Arbeiter** noch sehr wenig Folge geleistet sei, und hatte weitere Instruktionen ertheilt. Die Handelskammer in Barmen beschäftigte sich mit diesem Erlasse und verhielt sich dabei gegen den Inhalt desselben ablehnend. Der Vorsitzende der Kammer betonte, daß schon ohnehin trotz der hohen Löhne sich ein Mangel an jugendlichen Arbeitern bemerkbar mache, und daß dieser Mangel bei Errichtung von Zwangssparkassen nur noch größer werden würde. Von anderer Seite wurde unter dem Beifall der Versammlung gegen die Auffassung des Regierungspräsidenten protestirt, daß den Arbeitgebern ein faktisches Recht zur Einhaltung von Ersparnissen gegeben sei. Ein anderes Mitglied beantragte sogar, dem Regierungspräsidenten mitzutheilen, daß es allmälig des Zwanges genug sei und die Kammer eine weitere Förderung desselben ablehne. Ferner beschäftigte sich die Handelskammer mit der geplanten Abtrennung der Wasserbauverwaltung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und sprach sich für die Errichtung eines besonderen Wasserbauministeriums aus, weil durch die Zutheilung des Wasserbaues an das landwirthschaftliche Ministerium Schäden für die Industrie entständen.

Deutschland.

Berlin, 20. September. Nach den „Danz. Neuesten Nachr." wird der Zar vermuthlich zur Einweihung des russischen Kriegerdenkmals am 27. September nach Danzig kommen und auch Kaiser Wilhelm von Rominten aus zu der Einweihungsfeierlichkeit eintreffen.

— Die Zahl der zur Disposition stehenden Admirale beläuft sich augenblicklich auf 23. Unsere Marine zählt dem gegenüber 16 aktive Flaggoffiziere. Nach dem Hinscheiden des Vizeadmirals Klatt ist der Vizeadmiral Batsch der älteste zur Disposition stehende Admiral. Wir verzeichnen unter den verabschiedeten Admiralen zwei Admirale, 10 Vizeadmirale und 11 Kontreadmirale. Sechs sind vor 1890, die übrigen 17 nach 1890 zur Disposition gestellt. Drei dieser Admirale haben vor ihrem Eintritt in die deutsche Marine in fremden Diensten gestanden und zwar Vizeadmiral Paschen von 1853—1867 und Vizeadmiral Mensing von 1858—1866 in der österreichischen, Vizeadmiral Freiherr v. Reibnitz von 1851—1855 in der niederländischen Marine. Unter den aktiven Flaggoffizieren sind 2 Admirale, 3 Vizeadmirale und 11 Kontreadmirale. Der rangjüngste Admiral unserer Marine ist der Freiherr v. Bodenhausen, der Kommandant der Kaiseryacht „Hohenzollern". Er ist der erste deutsche Seeoffizier, der nach der Ernennung zum Admiral das Kommando eines einzelnen Schiffes weitergeführt hat. Nach der Heimkehr der „Hohenzollern" von der Fahrt nach Palästina und Egypten wird v. Bodenhausen, wie verlautet, mit dem Posten des Inspekteurs der ersten Marineinspektion betraut werden, den zuletzt Prinz Heinrich innehatte.

— Das männliche Personal der freiwilligen Krankenpflege auf dem Kriegsschauplatz erhält durch eine kaiserliche Verordnung eine neue Eintheilung, Bekleidung und Ausrüstung. Hiernach zerfällt das Personal in Lazareth-, Begleit-, Transport- und Depotpersonal, das in je einen Zug zu je zwei Sektionen (24 beziehungsweise 12 Mann) unter einem Zugführer eingetheilt wird. Die Bekleidung besteht aus Litewka von grauem Tuch mit Schulterklappen von gleichem Stoff und auf dem Umschlagkragen das rothe Kreuz auf weißem Untergrunde, Beinkleider und Mantel sind von selbigem Stoff; die Mütze ist weiß mit schwarzem Rande und Sturmriemen.

— Wie ein Berichterstatter meldet, wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, der einen besonderen Rechnungshof für das deutsche Reich einführt. Eine solche Vorlage beschäftigte bereits in der Session von 1872 den Reichstag und scheiterte damals, ebenso wie ein in der Session von 1874 vorgelegter Entwurf, an Prinzipienfragen, die seitdem erledigt worden sind. Man hat sich bis jetzt damit beholfen, daß alljährlich durch besonderes Gesetz die Vollmacht für die preußische Oberrechnungskammer verlängert wird, die Obliegenheiten eines Rechnungshofes für das Reich wahrzunehmen; auf die Länge der Zeit haben sich aber die Unzuträglichkeiten dieser Verhältnisse gesteigert, und der preußische Finanzminister dringt darauf, auch hier dem Reiche zu geben, was ihm gebührt. Deshalb ist auch die Neubesetzung der Chefpräsidentenstelle bei der preußischen Ober-Rechnungskammer, die seit dem Tode des Herrn v. Wolff erledigt ist, noch nicht erfolgt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 19. September. Die hiesige Polizei hat heute einen kräftigen Vorstoß gegen die hier weilenden Anarchisten begonnen. Vier nicht hier zuständige Personen wurden von hier ausgewiesen; sie haben offenkundig mit ausländischen Anarchisten in Verbindung gestanden; es findet sich kein Deutscher unter ihnen.

Niederlande.

Haag, 19. September. Das in der auswärtigen Presse verbreitet gewesene Gerücht von einem der Königin Wilhelmina Ende August während ihres Aufenthalts in Soestdijk begegneten Zwischenfall ist völlig grundlos. Es ist weder der Königin noch ihrer Hofdame irgend etwas passirt, was das Gerücht erklären könnte.

Spanien und Portugal.

Zu spanischen Kommissaren für die Friedensverhandlungen in Paris sind, wie bereits telegraphisch gemeldet, Montero, Rios, Abarzuza, Cerero, Villerutia und Garnica ernannt worden, in deren Begleitung sich drei des Englischen mächtige Sekretäre befinden. Bei den Verhandlungen werden die verschiedenen Vorschläge, je nachdem sie von den Kommissaren der Vereinigten Staaten oder Spaniens ausgehen, englisch oder spanisch abgefaßt werden, um den betheiligten Regierungen ad referendum übermittelt zu werden. Der spanische Ministerrath hat die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Kolonien beauftragt, die den Kommissaren zu ertheilenden Instruktionen zu redigiren. Diese Instruktionen sollten in einem für gestern anberaumten Ministerrathe dessen Zustimmung erhalten. Wie dem Pariser „Temps" aus Madrid telegraphirt wird, soll das spanische Ministerium über den „wenig versöhnlichen Charakter" der den amerikanischen Kommissaren in Bezug auf die Philippinen und die kubanische Schuld ertheilten Instruktionen unterrichtet worden sein. Die spanische Regierung weiß auch, daß die amerikanische die Konferenz weder übermäßig ausdehnen, noch „die Intervention anderer Mächte bei der Regelung der Philippinen-Frage gestatten will".

Madrid, 19. September. Von 1000 spanischen Soldaten, die auf dem Dampfer „San Ignacio" von Kuba nach der Heimath zurückgeschafft wurden, starben während der Fahrt 123. Man mißt die Schuld für diese Todesfälle dem Umstande zu, daß die Amerikaner die Spanier zwangen, ihre Kranken einzuschiffen, um ihre eigenen Kranken in den Spitälern unterbringen zu können.

Türkei.

Kandia, 19. September. Da morgen die viertägige Frist zur Auslieferung der Waffen der Baschiboschuks abläuft, ist Sir Chermside entschlossen, falls die Ablieferung morgen nicht stattfindet, nicht länger zu zögern und gewaltsam die Auslieferung zu erzwingen. Der englische Kontreadmiral erklärte, daß alles zum Vorgehen bereit sei, und daß die an Bord der „Revenge" befindlichen 69 Rädelsführer alsdann gar nicht nach Kanea gebracht zu werden brauchten, sondern ebenso gut in Kandia hängen könnten. Am Nachmittag sind wieder sieben Baschiboschuks an Bord der „Revenge" gebracht worden.

Afrika.

Die Brüsseler Kongoregierung hat nunmehr den amtlichen Bericht des in Redjaf befehligenden Kommandanten Hanolet erhalten über den Angriff der Derwische auf diese Nilstadt. Dem Bericht sei Folgendes entnommen: In der Nacht vom 3. zum 4. Juni versuchten die Derwische aus Bor, den Platz Redjaf zu überrumpeln. Aus den Aussagen eines in dem Kampfe gefangenen Derwisch geht hervor, daß dem Befehlshaber der Derwische, dem Emir Arabi aus Omdurman mittels einer Piroge die Weisung zugegangen war, da demnächst Engländer auf Omdurman marschiren, die Weißen in Redjaf zu beunruhigen, so viele als möglich von ihnen zu tödten und sich ihrer Waffen und Munitionen zu bemächtigen. So wurde eine Expedition in Bor beschlossen und zwar sollten die Weißen überrumpelt werden. Der Vormarsch wurde so geheimnißvoll ausgeführt, daß weder die zum Rekognosziren stets ausgeschickten Soldaten noch die Eingeborenen etwas merkten. Gegen 1½ Uhr Morgens in jener Nacht erschienen die Derwische, an 600 Mann stark, und zwar 400 Füsiliere und 200 Lanzenträger, vor der Wachmannschaft, die 2 Offiziere und 104 Mann umfaßte. Drei durch eine Patrouille ständig verbundene vorgeschobene Posten schützten den Platz im Westen, Norden und Süden. Um 1 Uhr Morgens ertönten drei Schüsse bei dem nach Norden vorgeschobenen Posten; dieser zog sich zurück und schlug Lärm im Lager. Die Soldaten stürzten nach der Seriba des Platzes durch das nordwestliche Thor hindurch, gefolgt von Schaaren feindlicher Lanzenträger. Zugleich überschritten die Derwische von allen Seiten her die mit Dornbüschen gefüllten Gräben der Seriba, griffen den Platz mit Ungestüm an und drangen hinein. Sie umringten die Häuser der Weißen und warfen sich auf die Waffen- und Munitionslager. Der Himmel war bedeckt, so daß die Truppenbewegungen schwierig waren; auch konnte die Artillerie sie nicht unterstützen. Alle Weißen vereinigten sich mit einigen Soldaten, die schnell gesammelt werden konnten, zu einer mächtigen Vorwärtsbewegung. Andere Soldaten schlossen sich an, es kam zu einem wilden Handgemenge. Um 3 Uhr Morgens zogen sich die Derwische in voller Flucht zurück, die Garnison Redjafs hatte aber schwer gelitten. Die Lieutenants Desneux und Bartholi waren gefallen; die Leiche des ersteren trug 33, die des letzteren 18 Lanzenstiche. Kommandant Hanolet war am Fuße, Lieutenant Sillye im Rücken, Lieutenant Van Pottelsberghe am Arm verwundet. Die von Ahdem Buchara besiegten Derwische haben wie Löwen gekämpft; 32 Derwische, darunter der Chef El-Gali fielen bei der Seriba, ebenso viele bei dem Kampfe an den Außenwerken. Nur sechs Gefangene wurden gemacht. Zwei Unteroffiziere, Wellems und Nagels, die gerade zum Futterholen ausgesendet waren, trafen unterwegs flüchtige Weiber und verwundete Soldaten, die berichteten, die ganze Garnison Redjafs sei niedergemetzelt, Redjaf sei in den Händen der Derwische. Sie nahmen sofort die Flüchtigen mit sich und mar-

schirten in ununterbrochenem zwölfstündigem Eilmarsche nach Nedjaf, wo sie zur richtigen Zeit eintrafen.

Arbeiterbewegung.

Ueber die **Streikvorgänge in Spandau** hat der Kaiser selbst und der Regierungspräsident in Potsdam von der Polizei-Inspektion Bericht eingefordert. Die vom Regierungspräsidenten angebotene Unterstützung durch auswärtige Polizeikräfte wurde nicht für erforderlich erachtet. Die Ordnung ist nicht wieder gestört worden. Indeß werden die Maßnahmen der Polizei zum Schutz der italienischen Maurer aufrecht erhalten; auch werden die Bauplätze, auf denen Italiener arbeiten, Nachts bewacht, darunter der Bau des Kasinos für das Offizierkorps des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments von einem Militärposten. Man befürchtet nämlich, daß Versuche zur Beschädigung des Mauerwerks und der Rüstungen gemacht werden. — In **Köln** haben die Glasergesellen, welche vergangene Woche wegen Nichtbewilligung des geforderten Tagelohnes von 5 Mark die Arbeit niederlegten, nunmehr den Ausstand aufgehoben, weil keine Aussicht vorhanden ist, die Forderung durchzusetzen. — In **München-Gladbach** nahmen sämtliche 130 Weber der Gladbacher Wollindustrie-Aktiengesellschaft die Kündigung nach gegenseitigen Zugeständnissen zurück. — In **Bochum** ist laut Anschlag sämtlichen nicht naturalisirten italienischen Arbeitern der Zeche Präsident gekündigt worden. Wie verlautet, wird Gleiches auf sämtlichen Zechen des Oberbergamtes Dortmund geschehen. — In **Essen** hat August Brust, Vorsitzender des Gewerk-Vereins christlicher Bergarbeiter, erklärt, er wolle sein Amt niederlegen. Veranlaßt worden zu diesem Entschlusse ist Brust durch die scharfe Kritik, welche sein Verhalten in dem Piesberger Ausstand mit Recht hervorgerufen hat, und durch das unliebsame Aufsehen, das er auch bei seinen Freunden dadurch erregt hat, daß er in einer Versammlung vor Kurzem in wenig nüchternem Zustande erschien und allerlei konfuses Zeug redete.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. September. Am Monumentalbrunnen an der Grünen Schanze hat man heute mit dem Anbringen der letzten der Kolossalfiguren begonnen, der kunstvollen Gestalt des Schiffes, welche das Boot vom Felsen abstößt, auch das Steuer ist an dem Boote befestigt und dürfte morgen die Gesamtfigurengruppe fertig gestellt sein. Auch die Maurerarbeiten sind soweit gefördert, daß die Fertigstellung derselben gesichert ist. Viel umstritten ist gegenwärtig die Frage, wie hoch sich der Kostenpunkt des Brunnens wohl beläuft und werden darüber die widersprechendsten Summen genannt. Wir haben schon im Briefkasten dieses Blattes mitgetheilt, daß die Gruppe ca. 75 000 Mark kostet, dazu kommen dann die Maurerarbeiten, welche bekanntlich von der Stadt getragen werden und hierfür werden wohl erhebliche Nachbewilligungen erforderlich sein, da sich die Kosten hierfür gleichfalls auf ca. 75 000 Mark belaufen, einbegriffen dabei ist allerdings eine größere Summe, welche mit Herrn Professor Manzel für verschiedene Extralieferungen vereinbart ist.

* Am 23. September, als dem Tage der Hafeneinweihung, bleiben sämtliche städtischen Bureaux und Kassen von 10 Uhr Vormittags ab geschlossen.

— Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf den am Sonnabend Abend im großen Konzerthaussaale stattfindenden Vortrag des Herrn Archivar Dr. Winter über die nationale Bedeutung des Fürsten Bismarck hinzuweisen. Der Vortrag dürfte sich höchst interessant gestalten und ist ein zahlreicher Besuch desselben um so mehr erwünscht, als der Ertrag zum Besten eines Feierabendhauses in Stettin für Lehrerinnen der Provinz Pommern bestimmt ist.

* Am Schiller-Realgymnasium gelangte heute das Abiturientenexamen mit der mündlichen Prüfung zum Abschluß und konnten die Anstalt 9 ihrer Schüler mit dem Reifezeugniß entlassen, darunter waren drei von der mündlichen Prüfung befreit.

— Der in der Tagespresse mehrfach erwähnte Bescheid, den der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten in Betreff des juristischen Studiums auf außerpreußischen Universitäten des Deutschen Reichs ertheilt hat, ist vom 12. September d. Js. datirt und hat folgenden Wortlaut: Auf die Anfrage vom 10. September d. J. erwidere ich Ihnen, daß diejenigen Vorlesungen und Uebungen, welche nach den in Preußen geltenden Bestimmungen zur Vollständigkeit des rechtswissenschaftlichen Studiums gehören, nunmehr auf allen Universitäten im Deutschen Reiche gehalten werden, und daß daher den Studirenden der Rechtswissenschaft bei jeder deutschen Juristenfakultät ausgiebige Gelegenheit geboten ist, den Anforderungen zu entsprechen, welche in Preußen bei der Zulassung zu den juristischen Prüfungen bezüglich der Theilnahme an Vorlesungen und Uebungen gestellt werden.

— Aus Anlaß von häufigen Erkrankungen Neugeborener an „Schälblasen“ (Pemphigus neonatorum) hat der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten Feststellungen darüber angeordnet, welche Erfahrungen über die Häufigkeit des Auftretens von Schälblasen, ihre Gefährlichkeit und die Wege ihrer Verbreitung in den einzelnen Regierungsbezirken gemacht sind, und ob hiernach allgemeine Bestimmungen zu ihrer Bekämpfung für nothwendig erachtet werden.

— Patente sind ertheilt: Für F. C. Reincke in Grabow a. O. auf ein Verfahren zur Herstellung tragfähiger Betonwaaren u. dgl. — Für T. H. Walter in Treptow a. T. auf eine Futterstampfe mit abnehmbaren Messern. — Für Th. Hahn u. Co. in Schwedt a. O. auf eine Vorrichtung zur Ausgabe dickflüssiger Seife. — Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen für Hermann Boldt in Stettin auf eine Schutzdecke für Kinderbetten aus einer mit zwei am Bettgestell befestigten Hölzern bestehenden Decke zur Verhinderung des Bloßliegens und Beschmutzens der Bettdecke.

* In der Woche vom 11. bis 17. September sind hierselbst 35 männliche und 32 weibliche, in Summa 67 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 38 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 11 an Durchfall und Brechdurchfall, 9 an Abzehrung, 5 an Lebensschwäche, 4 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen und 1 an anderen entzündlichen Krankheiten. Von den Erwachsenen starben 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Altersschwäche, 3 an Krebskrankheiten, 2 an Unterleibstyphus, 2 an Schwindsucht, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten und 2 in Folge von Unglücksfällen; 1 Erwachsener beging Selbstmord.

— In den ersten Vorstellungen des Stadt-Theaters werden wir die Bekanntschaft der neuen Opernmitglieder machen, zur Eröffnung am Sonnabend gelangt „Fidelio“, am Sonntag „Die Zauberflöte“ zur Aufführung, zwei Opern, welche wohl geeignet sind, als Prüfstein für die neuen Kräfte zu gelten. Das Schauspielpersonal wird sich zuerst am Montag in einem Lustspiel „Im Fegefeuer“ vorstellen, als erste klassische Vorstellung geht Sonnabend, den 1. Oktober, „Fiesko“ in Scene und wird die Titelrolle von Herrn Ferdinand Rinald gespielt, dem bereits ein guter Ruf vorausgeht.

* Ein „möblirter Herr“ von zweifelhafter Qualität macht hier wieder einmal die Gegend unsicher, weshalb Zimmervermiether auf der Hut sein mögen. Bei dem Schuhmacher Brakrock nahm am 1. d. M. ein Mensch von etwa 30 Jahren Wohnung, der als Kaufmann Guido Glogauer aus Berlin sich einführte. Seit dem 14. ist der Chambregarnist verschwunden unter Hinterlassung einer Schuld von 20 Mark für Wohnung und Kost, er hat Korridor- und Hausschlüssel mitgenommen. Alle Angaben des Verschwundenen haben sich als unrichtig erwiesen.

* Auf das Bureau des VII. Polizeireviers wurde gestern Abend der Arbeiter Füllert gebracht, welcher bei einer Schlägerei in der Bogislavstraße durch Messerstiche und Stockhiebe am Kopf und Rücken schwer verletzt worden war. Feuerwehrsamariter legten dem Mann einen Nothverband an, worauf derselbe in das städtische Krankenhaus überführt wurde.

* Der Kaufmann S. Rosendorff aus Gartz a. O. erstand hier gestern ein Artilleriepferd für 311 Mark, dasselbe sollte im Bethke'schen Gasthof, Sternbergstraße 8, eingestellt werden, und erhielt ein Arbeiter Auftrag, den Gaul dorthin zu führen. In dem Gasthof wartete man jedoch vergeblich auf das Pferd, das der Bote wahrscheinlich anderweit an den Mann gebracht hat.

* Auf dem Wochenmarkt an der Charlottenstraße wurde einer Beamtenfrau ein Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt entwendet. — Vom Grundstück Preußischestraße 113 wurde eine Leiter, einem Laternenputzer gehörig, gestohlen.

Bellevue-Theater.

L'Arronge's Lustspiel „Wohlthätige Frauen“ gab gestern wieder einigen neu gewonnenen Mitgliedern Gelegenheit, sich vorzustellen. Als „Hubert“ entwickelte Herr Kohlmetz eine nicht üble trockene Komik, welche er durch ein wirksames Mienenspiel unterstützte. Frl. Körner als die Frau des Dieners Werner führte sich durch temperamentvolles Spiel auf das beste ein, recht vortheilhaft machte sich eine deutliche Aussprache bemerkbar und da dieselbe für das Fach der Possen-Soubretten gewonnen ist, darf man ihrem Auftreten auf diesem Gebiete mit Interesse entgegen sehen. Frl. Kupfer, welche wir bereits in zwei Rollen sahen, entledigte sich auch gestern als „Frau Möpsel“ ihrer Aufgabe in liebenswürdiger Weise, besondere Wirkung erzielte sie in den ersten Scenen, in denen sie Proben ihrer Zungenfertigkeit ablegen konnte. Als „Lederhändler Möpsel“ debütirte Herr Werner und brachte diesen Pantoffelhelden zur humoristischen Darstellung, die Aussprache ließ zeitweise zu wünschen übrig. Einen guten Eindruck hinterließ Frl. Felsen als „Martha Stein“. Von den alten Mitgliedern ist Frl. Schippang (Geheimräthin v. Praß) und die Herren Werthmann (Major), Selle (Diener Hans) und Kirchner (Emil v. Praß) mit Anerkennung zu nennen.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

R. **Altdamm,** 19. September. Wie mitgetheilt, wurde auf dem Schießstand des hiesigen Train-Bataillons der Sergeant Wetzel von der 2. Kompagnie erschossen, über die Schuld an dem Unfall wurden die verschiedensten Ansichten verbreitet und auch hervorgehoben, daß Wetzel seinen Tod durch Befolgung falscher Instruktionen gefunden habe. Das General-Kommando des 2. Armeekorps hat sich deshalb veranlaßt gesehen, eine eingehende Untersuchung des Falles anzuordnen, welche ergeben hat, daß die Schuld an dem Tode des Sergeanten Wetzel allein diesem selbst zuzuschreiben ist. Der Unglücksfall ist in Folge vorschriftswidrigen Verhaltens des Sergeanten Wetzel eingetreten.

♂ **Anklam,** 19. September. In dem Flur des Hauses Breitestraße 14 wurde gestern ein ca. zwei Wochen altes Kind, in ein Umschlagetuch gehüllt, aufgefunden, ohne daß es bisher gelang, die Person zu ermitteln, welche das Kind dort ausgesetzt hat.

Stralsund, 19. September. Am Sonnabend Nachmittag wurde der Bremser Tarnow auf der Nordbahnstrecke unweit Wittenhagen von einem Zuge überfahren. Es wurde ihm ein Bein vollständig vom Rumpfe getrennt. Mit einer Lokomotive wurde er hierher gefahren und in das städtische Krankenhaus gebracht. Trotz aller ärztlichen Bemühungen starb er dort in der Nacht. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

Kammin, 19. September. Die Herren Bürgermeister Stipanski und Stadtverordneten-Vorsteher Mohr wurden von den Herren Ministern von Miquel und Dr. Bosse in Audienz empfangen, um über die Umwandlung unserer Domschule in eine höhere Bürgerschule Vortrag halten zu dürfen. Beide Herren Minister waren sehr geneigt, der berechtigten Bitte der Stadt Kammin zu willfahren, behielten sich jedoch eine eingehende Prüfung der Angelegenheit noch vor.

† **Köslin,** 19. September. Wie die „Kösl. Ztg.“ hört, werden sich an der bevorstehenden Landtagswahl auch die Sozialdemokraten unseres Wahlkreises durch Unterstützung der liberalen Wahlmänner betheiligen. — In der Nacht zum Sonntag in der dritten Stunde brach in dem an der Neuethorstraße belegenen Mälzereigebäude der Ascher'schen Brauerei ein beträchtliches Feuer aus, durch welches dies Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vollständig zerstört wurde. Auch der Inhalt, gegen 3000 Zentner Malz und Gerste und die Maschinen, sind verbrannt oder doch verdorben. Der Schaden, den die Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu tragen hat, dürfte etwa 60 000 Mark betragen.

Neustettin, 19. September. Die Stadtverordneten-Versammlung hat einstimmig beschlossen, an zwei hiesigen Häusern Gedenktafeln anzubringen, zunächst an dem Hause Markt Nr. 1. In dem Kriminalrichter Leopold'schen Hause, welches an dieser Stelle stand, nächtigten König Friedrich Wilhelm III. und Königin Louise am 19/20. Dezember 1809 und die königlichen Prinzen am 17/18. Dezember 1809 auf der Rückreise von Königsberg i./P.; die zweite Tafel an dem Gymnasial-Direktorialgebäude. In dem alten Rektoratsgebäude, welches an dieser Stelle stand, wohnte bei dem Rektor Lentz Friedrich von Wrangel als Schüler des Gymnasiums in den Jahren 1794—1796 und war beim Rückmarsch aus Frankreich im Jahre 1814 hier im Quartier. Angeregt wurde, eine ähnliche Gedächtnißtafel an dem Färber Schwarz'schen Hause anzubringen, in welchem Blücher gewohnt hat.

Aus den Bädern.

In **Teplitz-Schönau** waren bis zum 18. September insgesamt 5208 Kurgäste eingetroffen.

Gerichts-Zeitung.

— Der Rechtsanwalt Wilhelm Henke, welcher bekanntlich am 10. d. Mts. von der 2. Ferien-Strafkammer des Berliner Landgerichts I wegen Unterschlagung und Pfandbruchs zu einem Jahre Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden ist, hat auch gegen dieses neuerliche Urtheil (er ist wegen einer anderen Unterschlagung bereits mit drei Monaten Gefängniß vorbestraft) durch seine Vertheidiger, Rechtsanwälte Dr. Werthauer und Wronker, die Revision einlegen lassen. Ein Haftentlassungsantrag ist abgelehnt worden. Uebrigens wird Henke, wie verlautet, demnächst im Gefängniß seine Hochzeit feiern.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. September. Ein falscher Ritter des Eisernen Kreuzes ist wieder einmal entlarvt worden. Der pensionirte Weichensteller B., welcher lange Jahre hindurch auf dem Lehrter Bahnhofe angestellt war, trat nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste dem Moabiter Krieger- und Veteranenverein bei. Er erschien bei allen Vereinsversammlungen, Beerdigungen und sonstigen Gelegenheiten mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse auf der Brust. Nach dem Militärpaß, den er dem Vorstande vorlegte, hatte er diese hohe Auszeichnung wohl verdient. Vor einiger Zeit wurde es ruchbar, daß B. sich das Eiserne Kreuz selbst beigelegt habe. Die eingeleitete Untersuchung hatte das überraschende Ergebniß, daß B. überhaupt nicht Soldat gewesen war. Am Sonntag Nachmittag hielt der Krieger- und Veteranen-Verein im Artushof in der Perlebergerstraße eine Versammlung ab, in welcher einstimmig beschlossen wurde, den falschen Ritter des Eisernen Kreuzes auszustoßen. Es wird gegen ihn noch strafrechtlich vorgegangen werden, da auch seine Militärpapiere gefälscht sein müssen.

— Das Leben dichtet die seltsamsten Geschichten, wie sie die Phantasie eines Dichters nie so seltsam ersinnen kann. Vor einigen Tagen kam zu einem Berliner bekannten Arzte ein Mann in arg verschossener und abgetragener Kleidung. Er entnahm der Rocktasche ein dickes Aktenstück und begann dann zu erzählen. Vor 15 Jahren berief ein reicher Mann einen Berliner Arzt telegraphisch an das Krankenbett seiner heißgeliebten Frau. Der Gelehrte kam und seiner Kunst und Aufopferung gelang es, das theure Leben zu retten. Der überglückliche Mann war nicht damit zufrieden, das Honorar zu bezahlen, sondern in seiner überströmenden Dankbarkeit bedachte er den Arzt mit einem Legat von 25 000 Mark in seinem Testament, das er damals aufstellte, weil er eine langwierige Geschäftsreise nach Argentinien unternehmen wollte. Die Jahre verflogen — die argentinischen Geschäfte brachten den Millionär an den Bettelstab. Frau und Kind starben im Elend und der Mann selbst besitzt heute keinen Pfennig, um den Hunger zu stillen. Als einziges Ueberbleibsel aus der guten Zeit ist ihm noch sein — Testament geblieben. Der Besucher breitete das Aktenstück vor den erstaunten Arzt aus und deutete mit dem Finger auf eine Stelle. „Hier ist ihr Legat vermerkt“, meinte er dabei, „der Arzt sind nämlich Sie, der Testator bin — ich! Ich weiß, Sie kaufen Kuriositäten, kaufen Sie mir für eine Mark dies Schriftstück ab, dann kann ich heute wieder essen!“ Der tief ergriffene Arzt kaufte die Akten zu einem bedeutend höheren Preise und hat dem vom Schicksal schwer betroffenen Mann auch eine kleine Stellung verschafft.

Delitzsch, 19. September. Der hiesige Magistratsassessor Simon hatte sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen und wurde verhaftet. Die Regierung hat in Folge dessen eine Untersuchung der ganzen städtischen Verwaltung veranlaßt. Dabei sind auch bei städtischen Bauten Unregelmäßigkeiten vorgefunden worden, von denen auch Bürgermeister Reiche berührt wird, der in Folge dessen seine Entlassung gegeben hat. Reiche hat 25 Jahre lang die Verwaltungsgeschäfte der Stadt geführt. Zugleich mit Simon ist auch der Bäckermeister Winkelmann verhaftet worden. Derselbe war Obermeister der Innung, Stadtverordneter, Schützenhauptmann u. s. w. Thatsächlich scheint nach der „Frankfurter Zeitung“ eine völlige Korruption in der städtischen Verwaltung geherrscht zu haben.

Pest, 19. September. Der wegen Unbotmäßigkeit gegen die kirchliche Oberbehörde von seiner Pfarrstelle suspendirte Csongrader Pfarrer Anton Hegyi wurde wegen Unterschlagung von Meßgeldern verhaftet, siebzehn Mitschuldige sind ebenfalls verhaftet worden.

Montpellier, 20. September. Die Waldbrände in der Nähe von Maurin und Listrac dehnen sich immer mehr aus. Mehrere Frauen und Kinder sind bereits in den Flammen umgekommen. Der Schaden wird bis jetzt auf mehrere Millionen geschätzt.

Belgrad, 19. September. In Vlasiotinze vergiftete eine Frau innerhalb eines halben Jahres ihren Gatten, drei Söhne und drei andere männliche Verwandte, also sieben Personen, um das Erbe ihrem Liebhaber zuzuwenden.

Bradford, 19. September. An einem Wagen der elektrischen Straßenbahn versagte, als er eine starke Steigung herunterfuhr, die Bremse. Der vollbesetzte Wagen schlug um; fünfzig Personen erlitten schwere Verletzungen, darunter mehrere tödtlich.

Montreal, 19. September. Durch einen heftigen Orkan wurden viele öffentliche Gebäude der Stadt zerstört oder beschädigt. Auf dem Lorenzsee sind durch Untergang von Booten viele Personen umgekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: WSW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 52,80 G.

Berlin, 20. September. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 54,00, loko 50er amtlich 73,70.

London, 20. September. Wetter: Schön.

Berlin, 20. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,80	London kurz	20,38
do. do. 3½%	101,90	London lang	20,28
do. do. 3%	94,50	Amsterdam kurz	168,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,80	Paris kurz	80,65
Pom. Pfandb. 3½%	100,00	Belgien kurz	80,40
do. do. 3%	88,90	Berl. Dampfmühlen	130,90
do. Neul. Pfd. 3½%	100,10	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	110,25
3% neuländ. Pfdbr.	89,00	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	422,75
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,90	„Union“, Fabr. chem. Produkte	150,00
do. 3%	89,30	Varziner Papierfabr.	200,50
Italienische Rente	92,40	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	164,00
do. 3% Eisb.-Obl.	58,70	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
Ungar. Goldrente	101,80	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,25
Rumän. 1881er am. Rente	100,30	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Serb. 4% 95er Rente	59,90	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	37,10	Disc.-Commandit	201,60
Rum. am. Rente 4%	92,40	Berl. Handels-Ges.	166,40
Mexikan. 6% Goldr.	99,70	Oesterr. Credit	223,30
Oesterr. Banknoten	169,95	Dynamite Trust	173,75
Russ. Bankn. Cassa	216,45	Bochumer Gußstahlf.	222 25
do. do. Ultimo	216,50	Laurahütte	210,25
Gr. Russ. Zollcoup.	323,30	Harpener	176,10
Franz. Banknoten	80,70	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	193,75
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	95,80	Dortmunder Union Littr. C.	95,60
do. (100) 4%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	95,40
do. (100) 4%	86,60	Marienburg-Mlawkabahn	88,90
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	112,90
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,50	Lombarden	32,40
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	221,75	Franzosen	149,60
Stett. Vulc.-Prior.	222,50	Luxemburg. Prince-Henribahn	103,50
Stett. Straßenbahn	181,60		
Petersburg kurz	216,00		
Warschau kurz	216,05		

Tendenz: Still.

Paris, 19. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	19.	17.
3% Franz. Rente	102,60	102,50
5% Ital. Rente	92,87	92,77
Portugiesen	23,00	23,10
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	95,40	95,15
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	67,50	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	97,00	96,90
4% Serben	60,00	60,05
4% Spanier äußere Anleihe	43,10	42,50
Convert. Türken	22,60	22,55
Türkische Loose	110,00	108,50
4% türk. Pr.-Obligationen	468,00	469,00
Tabacs Ottom.	285,00	283,00
4% ungar. Goldrente	102,25	102,10
Meridional-Aktien	—,—	676,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	958,00	956,00
Banque ottomane	550,00	550,00
Credit Lyonnais	875,00	875,00
Debeers	626,00	628,00
Langl. Estrat.	87,00	86,00
Rio Tinto-Aktien	728,00	725,00
Robinson-Aktien	228,50	226,00
Suezkanal-Aktien	3668	3663
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,12	207,12
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,75	122,75
do. auf Italien	7,12	7,12
do. auf London kurz	25,25½	25,25½
Cheque auf London	25,27½	25,27½
do. auf Madrid kurz	310,50	308,40
do. auf Wien kurz	208,25	208,25
Huanchaca	49,00	49,00
Privatdiskont	1⅞	1¾

Magdeburg, 19. September. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —,— bis, —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 825 bis 8,65. Ruhig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,87½ bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 9,52½ G., 9,62½ B., per Oktober 9,75 G., 9,80 B., per November-Dezember 9,77½ G., 9,82½ B., per Januar-März 9,97½ G., 10,02½ B., per April-Mai 10,12½ G., 10,15 B. Still.

Köln, 19. September. Rüböl loko 55,50, per Oktober 52,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 19. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 31,25 G., per Dezember 31,25 G., per März 31,75 G., per Mai 32,00 G.

Hamburg, 19. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 9,50, per Oktober 9,70, per November 9,67½, per Dezember 9,75, per März 10,02½, per Mai 10,12½. Matt.

Bremen, 19. September. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,50 B. Schmalz beh. Wilcox 27¼ Pf., Armour shield 27¼ Pf., Cudahy 28¼ Pf., Choice Grocery 28¼ Pf., White label 28¼ Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 30½ Pf. — Reis ruhig. — Kaffee ruhig. — Baumwolle willig. — Upland middl. loko 30½ Pf.

Wien, 19. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,82 G., 8,84 B., do. per Frühjahr 8,63 G., 8,65 B. Roggen per Herbst 7,32 G., 7,34 B. Mais per Juli-August 5,42 G., 5,44 B. Hafer per Herbst 5,68 G., 5,70 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 19. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per September 9,15 G., 9,17 B., per Oktober 8,73 G., 8,74 B., per März 8,84 G., 8,85 B. Roggen per September 7,42 G., 7,44 B., per Frühjahr 6,96 G., 6,98 B. Hafer per September 5,38 G., 5,40 B., per Frühjahr 5,57 G., 5,59 B. Mais per September 5,14 G., 5,16 B., per Mai 4,52 G., 4,53 B. Kohlraps per September 12,90 G., 13,00 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 19. September. Java-Kaffee good ordinary 35,50.

Amsterdam, 19. September. Bancazinn 44,25.

Amsterdam, 19. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per November —,—, per März —,—. Roggen loko ruhig, do. auf Termine fest, per Oktober 132,00, per März —,—. Rüböl loko 24,75, per Herbst 23,50, per Mai 24,12.

Antwerpen, 19. September. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste behauptet.

Antwerpen, 19. September, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,25 bez. u. B., per September 18,25 B., per Oktober 18,25 B., per Januar-April 18,75 B. Fest.

Schmalz per September 66,50.

Paris, 19. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 21,85, per Oktober 21,75, per November-Dezember 21,70, per November-Februar 21,65. Roggen ruhig, per September 13,85, per November-Februar 13,85. Mehl fest, per September 48,70, per Oktober 47,75, per November-Dezember 46,60, per November-Februar 46,25. Rüböl ruhig, per September 52,25, per Oktober 52,50, per November-Dezember 52,75, per Januar-April 53,25. Spiritus flau, per September 45,75, per Oktober 43,00, per Januar-April 42,00, per Mai-November 42,00. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Paris, 19. September. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 30,50 bis 31,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 30,87, per Oktober 31,37, per Oktober-Januar 31,62, per Januar-April 32,25.

London, 19. September. 96% Javazucker 12,00 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 7 d. ruhig.

London, 19. September. Chili-Kupfer 51 15/16, per drei Monate 52,12.

London, 19. September. Kupfer Chilibars good ordinary brands 52 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 74 Lstr. — Sh. — d. Zink 22 Lstr. — Sh. — d. Blei 13 Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 48 Sh. 2 d.

London, 19. September. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen stetig, Mehl und Mais fest, Gerste ruhig aber stetig, Hafer ¼—½ Sh. höher als vorige Woche. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig aber stetig, Gerste fest aber ruhig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 39 874, Gerste 2619, Hafer 88 439 Quarters.

Glasgow, 19. September. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 1½ d. Warrants Middlesborough III. 42 Sh. 11 d.

Newyork, 19. September. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 67,75. Mais per Dezember 34,50.

Newyork, 19. September, Abends 6 Uhr.

	19.	17.
Baumwolle in Newyork	5,62	5,62
do. Lieferung per Oktober	—,—	5,29
do. Lieferung per Dezember	—,—	5,38
do. in Neworleans	5 1/16	5,12
Petroleum, raff. (in Cases)	7,30	7,30
Standard white in Newyork	6,65	6,65
do. in Philadelphia	6,60	6,60
Credit Calances at Oil City	102,00	102,00
Schmalz Western steam	5,10	5,15
do. Rohe und Brothers	5,30	5,35
Zucker Fair refining Moscovados	3 13/16	3 13/16
Weizen ruhig aber stetig.		
Rother Winterweizen loko	72,50	72,25
per September	70,50	70,25
per Dezember	67,25	67,25
per Mai	68,12	68,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,00	6,12
per Oktober	5,20	5,25
per Dezember	5,55	5,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,00	3,00
Mais ruhig aber stetig,		
per September	—,—	34,00
per Dezember	34,50	34,50
per Mai	36,00	36,12
Kupfer	12,37	12,40
Zinn	16,10	16,10
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

Chicago, 19. September.

	19.	17.
Weizen stetig, per September	64,75	65,25
per Dezember	62,25	62,62
Mais stetig, per September	29,62	29,87
Pork per September	8,12½	8,25
Speck short clear	5,62½	5,62½

Wollberichte.

Bradford, 19. September. Wolle ruhig, man wartet die Londoner Auktion ab, feine Wolle stetig, Mohair- und Alpakkawolle fest, Garne nicht gebessert.

Wasserstand.

* **Stettin,** 20. September. Im Revier 5,45 Meter = 17′ 4″.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. September. Der gestrige Ministerrath hat die Sanktionirung des Gesetzes über die Erhöhung der Beamtengehälter beschlossen. Ferner wurde über Maßnahmen bezüglich der bevorstehenden Tagung des Reichsrathes berathen. Die Erhöhung der Beamtengehälter erfordert jährlich 13 Millionen Gulden.

Prag, 20. September. „Narodni Listy“ berichtet, daß sieben Pariser Wucherer den Exkönig Milan wegen Schulden im Betrage von mehreren Millionen gerichtlich verfolgen werden.

Triest, 20. September. Hier wurden 2 Italiener aus der Provinz Udine und einer aus Toskana wegen anarchistischer Reden und Schmähungen gegen die Kaiserin Elisabeth verhaftet. Bei einem derselben wurde ein scharfgeschliffener Dolch gefunden.

Paris, 20. September. Mehrere Generalstabsoffiziere erklären, es gäbe in dem Dreyfus-Aktenbündel genügende Beweise, Dreyfus bei einem neuen Prozeß wiederum des Verraths zu überführen.

Paris, 20. September. Die gesamte Presse bespricht abfällig die Kundgebungen des Herzogs von Orleans und prophezeit seinem Sohne nicht mehr Glück in seinen Staatsstreichversuchen, wie es sein Vater in der Boulangerkrise gehabt habe.

London, 20. September. Mehrere Blätter versichern, daß Kaiser Wilhelm seine Orientreise aufgeschoben hat. Dieser Aufschub soll wegen der Ereignisse in Faschoda erfolgt sein.

Die hiesige Polizei will entdeckt haben, daß das Attentat gegen die Kaiserin Elisabeth von Anarchisten der Vereinigten Staaten geplant worden sei, und daß noch mehrere amerikanische Anarchisten in Europa weilen, welche den Befehl haben, gekrönte Häupter zu ermorden.

London, 20. September. Nachdem Major Esterhazy hier keinen Käufer für seine angeblichen Enthüllungen gefunden hat, ist derselbe gestern Nachmittags nach dem Kontinent abgereist.

London, 20. September. „Standard“ meldet aus Madrid, daß die Räumung Kubas und Portorikos erfolgt sein müsse, bevor der Friedensausschuß in Paris seine Arbeit beginnen könne. Spanien fordert nunmehr von Amerika, alle Festungsgeschütze nach Spanien zurückbringen zu können, die vor Beginn der Feindseligkeiten auf Kuba und Portoriko aufgestellt worden waren und durch die Kapitulation in die Hände der Amerikaner fielen.